Bundesgerichtshof, Beschluss v. 24.3.2021 - XII ZB 364/19

1. Im Vaterschaftsanfechtungsverfahren sind der mitsorgeberechtigte rechtliche Vater und die mit ihm verheiratete Mutter von der Vertretung des Kindes ausgeschlossen (im Anschluss an *Senats*beschlüsse BGHZ 193, 1 = FamRZ 2012, 859 [m. Anm. *Stößer*] {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}, und v. 2.11.2016 - XII ZB 583/15 -, FamRZ 2017, 123 [m. Anm. *Siede*] {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}). Ist die Mutter hingegen mit dem rechtlichen Vater nicht (mehr) verheiratet, ist sie vom gesetzlichen Sorgerechtsausschluss nicht betroffen, sodass das Kind von ihr allein vertreten wird (Aufgabe von *BGH*, Urteil v. 14.6.1972 - IV ZR 53/71 -, FamRZ 1972, 498).
2. Die Anfechtung der Vaterschaft durch den leiblichen Vater ist unbegründet, wenn zum Schluss der letzten Tatsacheninstanz eine sozial-familiäre Beziehung zwischen rechtlichem Vater und Kind besteht, auch wenn eine solche zum Zeitpunkt der Einreichung des Antrags noch nicht vorlag (im Anschluss an *Senats*beschluss v. 15.11.2017 - XII ZB 389/16 -, FamRZ 2018, 275 [m. Anm. *Duden*, FamRZ 2018, 355] {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}, und *Senats*urteil BGHZ 170, 161 = FamRZ 2007, 538 [m. Anm. *Luthin*] {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}).

Anm. d. Red.: Die Entscheidung wurde veröffentlicht in FamRZ 2021, Heft 14, m. Anm. *Wellenhofer* {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}. Siehe auch *Frank*, Art. 8 EMRK und die Anfechtung wahrheitswidriger Vaterschaftsanerkennungen durch den biologischen Vater (§ 1600 Abs. 2 BGB), FamRZ 2021, Heft 14. Die Entscheidung ist zur Veröffentlichung in der Amtlichen Sammlung vorgesehen. Vorinstanz: *OLG Frankfurt*, FamRZ 2019, 1872 {FamRZ-digital | FamRZ bei juris}.